

Wroooooom! Ärger-Platanen in Klein-Karben fallen bald der Kettenfrage zum Opfer. Seite 17

Neues Leben Das 900 Jahre alte Kloster in Ortenberg soll saniert werden und künftig Touristen oder Theaterfans anlocken. Seite 18

Landleben Auf dem Baiersröder Hof geht es am Wochenende rund. Seite 19



ZUM TAGE

Echt dufte Am Morgen hängt in der Ortschaft ein landwirtschaftlicher Geruch. Da läuft die Wetterauerin gern an ihren vielen Lavendelbüschen vorbei, die einen sehr starken Duft verbreiten. Doch mit der Pracht ist es vorbei, die Bienen und Hummeln suchen andere Nahrungsquellen auf, weil der Lavendel abgeblüht ist. Ein paar Tage zuvor hat sich die Wetterauerin noch etwas für Duftsäckchen abgemerkt. Am Abend steht der endgültige Schnitt an. Als die Wetterauerin das viele Grün schneidet, kommt die Nachbarin und erbitet sich einen Strauß. Mehrere Spaziergänger laufen vorbei und schnuppern ebenfalls verzückt. „Das riecht bis zum Ende der Straße“, sagt eine Frau ganz begeistert. Und bedankt sich ebenfalls für den Strauß Lavendel, den sie sogleich in die Hand gedrückt bekommt. So einfach kann man Menschen glücklich machen... iz



In Bad Vilbel blühen Bananen

Bananenrepublik Bad Vilbel: Wohl erstmalig wachsen in der Stadt frei Bananen und sind nicht auf die schützende Atmosphäre eines Gewächshauses angewiesen. Seit 16 Jahren bauen Hans-Joachim Kirschensbauer und seine Frau Bananensäuden in ihrem Garten an. „Sie gedeihen meist prächtig und wachsen bis zu vier Meter Höhe“, schildert der Hobbygärtner. Doch im Winter beim ersten Frost, und der kam bisher in schöner Regelmäßigkeit, erfrieren die überirdischen Teile der Pflanze. Doch im späten Frühjahr treiben sie dann wieder aus und wachsen eben wieder rasant an. Nur Früchte haben sie bislang nicht tragen können. Das liegt daran, dass die Bananensäuden zwei Jahre benötigen, bis sie blühen und Früchte tragen. „Es ist nahelegend, dass wir in unserer Gegend normalerweise keine Bananen-Früchte ernten können. Aufgrund des Jüngstens milden Winters ist die Staude aber wohl nicht ganz zurückgefroren und hat dieses Jahr eben erstmalig Früchte ausgebildet. Ob dies durch den fortschreitenden Klimawandel nun öfter zu beobachten ist? Kirschensbauer weiß es nicht. hsp/foto: Privat

BLICK IN DIE WETTERAU

70-Jähriger missachtet Vorfahrt: Radlerin verletzt sich schwer

Butzbach. Schwere Verletzungen erlitt eine 28-jährige Radfahrerin aus Butzbach bei einem Unfall, der sich am Mittwochmorgen mit dem Unfallzeitpunkt in der Nidda-Ufer in Gronau. Dort ließ er sich von Wissenschaftler Jörg Oehlmann über das 2,4-Milliarden-Euro-Projekt „NiddaMan“ aufklären. Dabei machte Arnold klar, dass es um die Nidda nicht so schlecht bestellt sei, wie dies dargestellt werde.

Unbekannter zündet in Bad Vilbel Baumstamm an

Bad Vilbel. Auf dem Trimmfad am Wandersportplatz steckte ein bislang unbekannter Täter am Mittwoch zwischen 18 und 18.30 Uhr einen hohlen Baumstamm in Brand. Dazu verwendete er einen Brandbeschleuniger. Der Brand konnte vor dem Eintreffen der Feuerwehr von einem Spaziergänger gelöscht werden. Um Hinweise bittet die Polizei in Bad Vilbel unter Telefon (06101) 54600. fsp

HEUTE VOR 10 JAHREN

...wurde die Kindertagesstätte Zwergenburg in Massenheim verschönert. Durch eine Privatinitiative entstand ein großes Wandgemälde, gemalt von der Künstlerin Brigitte Orth. Den Kindern gefiel diese besondere Aktion. Auf dem Wandgemälde ist, passend zum Namen der Kita eine große Burg zu sehen. Davon spielte Zwerger auf einer Wiese. Offiziell enthüllt wurde das Kunstwerk am 29. August von Bürgermeister Thomas Stöhr (CDU). msb

IHRE REDAKTION

Bad Vilbeler Neue Presse Adresse: Im Rosengarten 25c, 61118 Bad Vilbel Internet: www.bad-vilbeler-neue-presse.de Facebook: www.facebook.com/BadVilbelerNeuePresse Twitter: https://twitter.com/bvnzpszeitung E-Mail: badvilbelnpp.de Fax: (06101) 8007-30 Heute für Sie da: Thomas Kopp, Telefon (06101) 8007/20

Vor vorschnellen Beurteilungen warnte Landrat Joachim Arnold bei einem Besuch am Nidda-Ufer in Gronau. Dort ließ er sich von Wissenschaftler Jörg Oehlmann über das 2,4-Milliarden-Euro-Projekt „NiddaMan“ aufklären. Dabei machte Arnold klar, dass es um die Nidda nicht so schlecht bestellt sei, wie dies dargestellt werde.

Bad Vilbel. „Die Renaturierung der Nidda hat in den vergangenen 25 Jahren seit der ersten Niddakonferenz gewaltige Fortschritte gemacht. Allerdings sehen Fachleute an einigen Abschnitten des Flusses noch Verbesserungsbedarf“, stellt Landrat Joachim Arnold (SPD) fest. Mit Hilfe des groß angelegten Forschungsprojektes „NiddaMan“ soll dieses Ziel erreicht werden (die FNP berichtet).

Hinter der Abkürzung für Nidda-Management verbirgt sich ein großes Forschungsprojekt unter Federführung der Goethe-Universität Frankfurt. Hintergrund ist die Wasserwahrnehmung in der EU. Sie verlangt spätestens in zwölf Jahren einen guten ökologischen

Zustand für alle Gewässer in Deutschland. Eine erste Frist läuft aber bereits im kommenden Jahr aus.

Da es ohne Hilfe kaum gehen wird, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMF) wissenschaftliche Projekte ausgeschrieben. Mehr als 100 Anträge wurden eingereicht. 14 Projekte ausgewählt.

Eines davon beschäftigt sich mit der Nidda. „Das Einzugsgebiet der Nidda ist in vielfacher Hinsicht repräsentativ für Fließgewässer in Mitteleuropa. Hier lassen sich exemplarisch die Konflikte verschiedener Nutzer untersuchen und modellhafte Lösungen entwickeln“, erklärt Professor Jörg Oehlmann, Koordinator des Projekts und Leiter der Aquatischen Ökotoxikologie der Goethe-Universität.

Arbeit einer Generation

Könnte man die Gewässerökologie am Oberlauf noch als nahezu intakt bezeichnen, entstünden im Mittel- und Unterlauf Belastungen durch Wasserentnahmen von Anliegern, durch Zulauf von Verkehrsflächen, durch Abwässer und die Einleitung von solch-

tigem Wasser aus Bad Nauheim über Zuflüsse aus Uxa und Wetter.

„Das Ökosystem der Nidda wird von vielen Beteiligten genutzt und beeinflusst, von Landwirten, Erholungsuchenden, Anglern, Gewerbetreibenden und Anwohnern. Wir wollen mit ihnen Wege finden, nachhaltige Verbesserungen zu erreichen“, sagt Arnold. Und übt Kritik: „Die Berichterstattung im Hessischen Rundfunk und die schlechte Beurteilung des Gewässerzustandes wird von uns nicht geteilt. Gerade vor dem Hintergrund der erfreulichen Entwicklung in den vergangenen 25 Jahren sollte hier nicht mit vorschnellen Beurteilungen die Arbeit einer ganzen Generation von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften im Naturschutz in Frage gestellt werden.“

An der Nidda zwischen Florstadt und Bad Vilbel seien bereits elf von 30 Kilometern renaturiert. An diese Erfolge gehe es anzuknüpfen, um die Wasserqualität weiter zu verbessern.

Oehlmann stimmt dem zu: „Der Zustand der Nidda ist insgesamt nicht zufriedenstellend, aber sicher nicht so schlecht, dass eine Rettung erforderlich wäre, die durch ein Forschungsprojekt auch nicht zu leisten wäre. Eine realistische Ziele verfolgt das Projekt unter anderem, Belastungsfaktoren zu identifizieren und für den Einsatz in den Behörden ein Informations- und Managementsystem zu entwickeln, das eine effizientere Planung wasserwirtschaftlicher Maßnahmen ermöglicht.“

Und Oehlmann stellt klar, dass die Aussage, die Nidda befinde sich zu 97 Prozent in einem nicht guten Zustand, nicht von der Goethe-Uni stamme. Quelle seien die für das Monitoring der Gewässer zuständigen Behörden. Demnach seien im Oberlauf 47 Prozent der Abschnitte defizitär, um das Ziel zu erreichen, im Mittel- und Unterlauf seien es 97 bis 98 Prozent.

Frage nach der Effizienz

„Insofern kann keine Rede davon sein, dass wir uns die schlechtesten Abschnitte herausgesucht oder die Erfolge der Nidda-Renaturierung nicht berücksichtigt hätten“, bezieht sich Oehlmann auf Aussagen des Bad Vilbeler Gewässerökologen Gottfried Lehr und Harald Lückenhaus-Kopp vom Fachbereich Gewässerökologie beim Regierungspräsidium Darmstadt (die FNP berichtet). Oehlmann: „Vielmehr halten alle Partner im Projekt Renaturierungen für eine wesentliche Säule zur langfristigen Verbesserung des ökologischen Zustands der Gewässer.“

Doch wollte man weitere Faktoren wie Einleitungen oder problematischen Nutzungen des Umlands identifizieren und damit einen Beitrag zur Verbesserung der Gewässer leisten. „Es geht nicht darum, Erfolge von Renaturierungsmaßnahmen in Abrede zu stellen. Allerdings müssen sich Renaturierungen, ebenso wie andere wasserwirtschaftliche Maßnahmen, auch die Frage nach ihrer Effizienz und Wirk-

Patient krank, aber stabil

Landrat Arnold und Wissenschaftler Oehlmann schaffen Klarheit über Zustand der Nidda

Joachim Arnold (von links), Jörg Oehlmann sowie Thomas Buch und Rainer Stock von der Fachstelle Wasser- und Bodenschutz begutachten ein Kleinbinnenwasser. Foto: Privat



Joachim Arnold (von links), Jörg Oehlmann sowie Thomas Buch und Rainer Stock von der Fachstelle Wasser- und Bodenschutz begutachten ein Kleinbinnenwasser. Foto: Privat

samkeit gefallen lassen, nicht zuletzt, weil für ihre Umsetzung erhebliche öffentliche Mittel eingesetzt werden“, sagt Oehlmann. Und weiter: „Ich bin mir sicher, dass NiddaMan mit Unterstützung der Experten von Behörden, Fachverbänden, Vereinen und weiterer Fachleute, auf deren Unterstützung wir bei der anstehenden Konferenz zur Nidda hoffen, einen wichtigen Beitrag zur Erreichung unseres gemeinsamen Ziels liefern wird: gesunde Gewässer für Mensch und Umwelt.“ hsp/fsp

INFO Material im Internet

Umfangreiche Informationen zum Zustand etwa der Flüsse in Hessen stellt der Umwetatlas dar. Er ist im Internet unter der Adresse http://atlas.umwelt.hessen.de ein-

zusehen. Auch das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie beschäftigt sich mit diesem und weiteren Themen. Informationen gibt es unter www.hlug.de. hsp

Flüchtlingszahlen schnellen nach oben

Bad Vilbel und Karben bereiten sich auf weitere Zuweisungen des Wetteraukreises vor – Hoffen auf zügigere Verfahren

55 000 statt 40 000 Flüchtlinge erwartet das Land Hessen nach neuesten Zahlen in diesem Jahr. Dadurch steigt auch die Zuweisung im Wetteraukreis. Das schafft Handlungsdruck.

Von Thomas Kopp

Bad Vilbel/Karben. Bislang ist die Wetterauer Kreisregierung von 1800 bis 2000 Flüchtlingen für 2015 ausgegangen. Diese Zahl wird auf 2700 bis 2800 ansteigen. In der ersten Jahreshälfte kamen knapp 700 Flüchtlinge. „Das heißt, bis zum Jahresende will uns das Land weitere 2000 Menschen zuweisen. Das erfordert von allen eine gewaltige Anstrengung in personeller



Zur Unterbringung geplant: Die ehemalige Geschäftsstelle des Hessischen Turnerverbandes in der Hutzener Straße. Foto: Thomas Kopp

Ein Punkt, auf den Karbens Bürgermeister Guido Rahn (CDU) baut. „Wir rechnen damit, dass rund 300 dieser Menschen, die in Karben untergebracht sind, bald zurückgehen. Derzeit befinden sich in Karben rund 100 Flüchtlinge. 50 Zuweisungen sind noch nicht erfolgt. Durch die Anhebung der Prognose müsste Karben genügend mit 56 weiteren Flüchtlingen rechnen. „Das ist aber die Theorie, die Praxis zeigt andere Zahlen“, geht Rahn relativ entspannt mit der Ankündigung um. „Trotzdem muss die Stadt weiterhin neue Unterkünfte suchen. Wir stehen derzeit in Verhandlungen bezüglich eines größeren Objekts für 25 bis 30 Menschen. Wir hos-

torin Susanne Förster. 70 bis 80 Flüchtlinge seien durch die neuen Zahlen zusätzlich zu erwarten. Auch hier gibt es Hoffnung, dass sich die Lage durch abgelehnte Balkan-Flüchtlinge etwas entspanne. 42 der Flüchtlinge stammen aus diesen Ländern. „Doch hier gibt es teils persönliche Hintergründe, die eine Abschiebung erschweren“, sagt Förster.

Frank will schnell bauen

Als Unterkünfte hat die Stadt mehrere Eisen im Feuer. Sobald die Schauspielerei der Burgfestspiele abgegründet sind, beginnt der Umbau der ehemaligen Geschäftsstelle des Hessischen Turnerverbandes in der Hutzener Straße. „Das dürfte recht

vorgenommen, die Unterschrift sei jetzt zu erwarten. Dann könne die Baugenehmigung eingereicht werden. Hier hofft Frank darauf, dass angesichts der Situation einige Formalitäten gelockert werden, um schnelleres Bauen zu ermöglichen.

Bei Arnold reißt er damit offene Türen ein. Das von mehreren Seiten geforderte Sonderbauprogramm Flüchtlingsunterkünfte findet seine volle Unterstützung. „Wir können Flüchtlinge mit anerkanntem Bleiberecht nicht dauerhaft in Heimen oder Containern und erst recht nicht in Zelten unterbringen. Deshalb muss die staatliche Seite dringend seine Mittel für sozialen Wohnungsbau anheben.“ Auch weiter pocht Arnold da-

Burgfestspiele legen Stücke nach

Bad Vilbel. Nur noch zweieinhalb Wochen laufen die Burgfestspiele. Am 6. September ist für dieses Jahr Schluss. Wegen des großen Erfolgs wurden Zusatztermine ins Programm genommen: So für Sonntag, 30. August, 18.15 Uhr und für Montag, 31. August, um 20.15 Uhr Schauspielers „Ein Sommernachtstraum“. Außerdem für den Schlussakt am 6. September im Burgkeller um 21 Uhr „Tschick“. Karben gibt es im Internet unter www.kultur-bad-vilbel.de oder im Kartenbüro, Klaus-Havenstein-Weg 1, Telefon (06101) 5594 55. bir

Schloss nicht ab Rad-Dieb hält ab

Bad Vilbel. Mit einem Panzerglieder-schloss an Fahrradständer und -rahmen gesichert war ein weißes Ex-